

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

46ter

Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigesparte Corpusezeile.

Telegraphische Nachrichten.

Versailles, 23. November. Am 22. hat die Beschießung von Thionville begonnen. Am 23. setzte Großherzog von Mecklenburg seinen Vormarsch weiter fort. Vor Paris sind die Verhältnisse unverändert.

von Podbielski.

1) Baugy, den 24. November. Belagerung von Thionville hat vorgestern begonnen, Festung wird aus 76 Geschützen beschossen, Stadt brennt seit vorgestern Nachmittag. Die Avantgarde der Kavallerie-Division Graf Groeben unter Oberst von Lüderitz hat gestern Nachmittag bei le Quesnel ein glückliches Gefecht gegen französische Mobilgarden aus Amiens bestanden, welche in wilder Flucht zurückgetrieben wurden.

Graf Wartensleben.

2) Versailles, den 24. November. Großherzog von Mecklenburg setzte heute seinen Vormarsch fort, Reconnoisirungsgeschäfte haben bei Neuville, Bois, Commun, Maizieres stattgefunden.

von Podbielski.

3) Meß, 24. November. Soeben hat Thionville capitulirt; die Übergabe erfolgt morgen um 11 Uhr früh.

Kameke.

1) Hayange, 25. November. Heute Morgen um 11 Uhr ist Thionville von unseren Truppen besetzt worden, 200 Geschütze genommen und 4000 Gefangene gemacht, diesseitiger Verlust während des Bombardements gering.

von Kameke.

2) Versailles, 25. November. Am 24. vertrieb Oberst von Lüderitz halbwegs zwischen Roche und Amiens Mobilgarden, welche mit Zurücklassung ihres Gepäckes gegen Bray entflohen. Eine spätere Reconnoisirung desselben mit 2 Compagnien, 4 Eskadrons und 2 Geschützen stieß bei Mezières auf 6 feindliche Bataillone mit Artillerie, und brachte denselben nicht unbeträchtlichen Verlust bei. Diesseitiger Verlust gering.

von Podbielski.

— Auch Thionville hat capitulirt, nachdem das kurze, aber mit vieler Energie geleitete Bombardement auf dasselbe großen Schaden angerichtet hatte. So erstaunlich dieser neue Erfolg an sich ist, er kann begreiflicherweise keinen großen Eindruck in dem Augenblick machen, wo man ständig Nachrichten über einen durchgreifenden Erfolg gegen die Loire-Armee und damit das Ende des Widerstandes von Paris erwartet. Letztere Erwartung darf freilich, darf man den in Berlin und anderswo eingetroffenen Privatnachrichten aus Paris Glauben schenken, noch auf lange Zeit sich nicht erfüllen, denn diese Nachrichten besagen, was allerdings nach den bisherigen Meldungen unglaublich klingt, daß Paris noch auf 2 bis 3 Monate mit Lebensmitteln versehen ist, während andererseits von einer Beschießung der Forts zur Stunde noch nichts verlautet.

— Die französische Loire-Armee weicht offenbar dem Entschei-

dungskampfe aus. Nachdem der Erfolg bei Coulmiers die Erwartung erzeugt hatte, daß General Aurelles den Entschluß von Paris versuchen werde, war man einigermaßen überrascht, als er seinen Vormarsch nicht weiter fortsetzte, sondern auf einem Umwege von Westen her sich der Hauptstadt zu nähern suchte. Diese Absicht wurde durch die Kämpfe bei Dreux und Chateauneuf vereitelt und der Großherzog von Mecklenburg ging seit dem 18. definitiv zur Offensive über. Das Gefecht bei La Loupe eröffnete den Unruhen Nogent le Notrou und drei Tage später standen unsere Vorposten schon in Neuville auf Bois drei Meilen von Orleans. Aus den Neuauflagen französischer Journale geht hervor, daß die Loire-Armee als Hauptstützpunkte Le Mans und Vendôme, letzteres etwa acht, ersteres etwa sechzehn Meilen westlich von Orleans gelegen, wählen wird. Zwischen diesen beiden Orten wird also, falls nicht General Aurelles es

für gut befindet, sich noch weiter rückwärts zu concentriren, die Entscheidungsschlacht stattfinden.

= Grünberg, 26. November. In der gestrigen Versammlung des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins hielt Herr Real-schullehrer Decker einen längeren Vortrag über einzelne Momente aus dem Leben Napoleons III. Der jetzige Krieg gegen Frankreich hat theilweise seinen Ursprung bereits in dem Frieden von 1815. Die unberechtigten Grenzen Frankreichs, sowie die Einmischung der damaligen Diplomatie in die inneren Angelegenheiten des Landes durch Einspeisung des Königs machen es erklärlich, daß nach wiederholtem Wechsel der Regierungsform gerade derjenige zur Herrschaft gelangen konnte, und zwar als Erwählter von mehr denn 5½ Mill., der bereits in seiner Vertheidigungrede vor dem Pariserhofe nach dem Boulogner Attentate die Worte ausgesprochen hatte: Ich vertrete vor Ihnen ein Prinzip, eine Sache und eine Niederlage. Das Prinzip ist das der Volkssovereinheit, die Sache die des Kaiserreichs, die Niederlage die — von Waterloo. — Aus dem Leben Napoleons III., das mehr denn ein anderes reich an überraschendem Glückswechsel, an belächenswerthem Mißgeschick und an unglaublichen Erfolgen ist, besprach der Vortragende dann einzelne Momente, und zwar: 1. aus der Jugendzeit Napoleons bis zum Tode des Herzogs von Reichstadt 1832. 2. Aus der Zeit der Attentate von Straßburg und Boulogne bis zur Flucht aus Ham, und 3. aus den Ereignissen des Jahres 1848 bis zur Erwählung Napoleons zum Präsidenten der franz. Republik. Mit den Worten: dieselbe Hand, die am 20. Decemb. 1848 zum Ende sich erhob, „der einzigen und unheilbaren Republik treu zu bleiben“ mußte im Sept. 1870 den Degen zu den Füßen König Wilhelms niederlegen — schloß der Redner, indem er eine Fortsetzung des Vortrags in Aussicht stellte. — Die Beantwortung der eingegangenen Fragen bildete den letzten Theil der Tagesordnung. Schluß der Versammlung gegen 10 Uhr.

= Grünberg, 26. November. In der am Montag stattgehabten Versammlung des Vereins „Mercur“ hielt Herr Dr. Nordtmeyer einen Vortrag über die „Entstehung des Erdkörpers.“ Redner hob zunächst hervor, daß hauptsächlich 3 Stufen in der Entwicklung eines Weltkörpers unterschieden werden können. Der Übergang eines Gestirnes aus dem lockeren Zusammenhange einer kosmischen Wolke bis zur Vollendung, d. h. bis zum selbstleuchtenden Stern ist durch die bekannten Naturgesetze vollständig zu erklären. Es folgt auch mit Nothwendigkeit die Bewegung, ohne Annahme einer äußeren Ursache. Durch rotirende Bewegung tritt Ablattung ein; die Massen häufen sich beim Äquator an, und müssen bei zunehmender Drehungsgeschwindigkeit abgeschleudert werden. Durch mehrfach sich wiederholende Abschleuderungen sind unsere Planeten entstanden. Die Größenverhältnisse unseres Planetensystems harmonieren durchaus mit dieser Annahme. Die Entstehung unseres Mondes ist etwas anders zu erklären, er ist aber ursprünglich mit der Erde vereinigt gewesen. — Nach Schluß des Vortrages entspann sich eine lebhafte Debatte über zum großen Theil auf den Vortrag bezügliche Fragen. —

= Grünberg, 26. November. In den Verlust-Listen Nr. 112 u. 113 befinden sich aus hiesiger Gegend: 3. Garde-Gren.-Reg. Königin Elisabeth: Todt: Unteroff. Cyran aus Beuthen. Schwer verwundet: Geist. Louis Walde aus Grünberg (Schuß in den linken Arm und Unterleib).

Beschreibung der Reise mit den Liebesgaben bis Nogent l'Artant.

Am 1ten November traten wir unsere Reise an. In Rothenburg angekommen, machte uns die Eisenbahnverwaltung damit bekannt, daß die betreffenden Liebesgaben verladen und bereits nach Guben abgegangen seien. Wir fuhren nun mit dem nächsten Zuge ab, um den Waggon in Guben zu übernehmen, aber auch hier trafen wir ihn nicht mehr, da er schon nach Berlin abgegangen war, wohin wir ihm sogleich folgten. Hier hatten wir auf dem Schlesischen Bahnhofe viele Schwierigkeiten, ehe wir den Waggon fanden. Nachdem wir uns bereits auf 7—8 Bureau nach denselben erkundigt hatten und von einem Beamten zum anderen geschickt worden waren, erfuhren

wir endlich, daß unser Waggon Nr. 6705 zwar in der Nacht vorher angekommen sei, aber ohne Papiere (Frachtbriefe sc.), weshalb uns auch kein Beamter sagen konnte, wo er unter den vielen Hunderten von Waggons zu finden sei. Wir durchsuchten nun einen Schienenstrang nach dem anderen, mußten es aber bald der hereinbrechenden Dunkelheit wegen aufgeben und Beamte holen, die uns mit Laternen suchen halfen, damit er noch, wenn irgend möglich, an demselben Abend auf den Anhalter Bahnhof gebracht werden könnte. Endlich gelang es, nach einer Stunde eifriger Suchens, den Waggon zu finden und der freundliche Zugführer traf auch sofort Anstalten, ihn auf den Anhalter Bahnhof zu schaffen, von wo aus wir ihn, um ähnliche Schwierigkeiten zu vermeiden, nicht mehr verließen. Da es nun schon zehn Uhr geworden war, teilte man uns mit, daß wir erst am nächsten Abend, also am 2., fortkommen könnten, da die anderen Züge keine Liebesgaben beförderten. Als nun endlich diese Zeit herangekommen und der Zug zum Abgehen bereit gemacht wurde, sahen wir, daß unser Waggon nicht angehängt war. Wir wandten uns sogleich an den ersten Beamten, erfuhren aber, daß kein Waggon ohne Begleitscheine von dort befördert werden dürfe. Da die fehlenden Papiere nicht an diesem Abend herangeschafft werden konnten, so wurde unsere Fahrt wieder um einen Tag, also auf den 3., verschoben, wo wir nach vielen Bemühungen die Papiere erhielten. Nun ging die Fahrt direct nach Frankfurt a./M., wo wir nach 24 Stunden, ohne weitere Hindernisse gehabt zu haben, eintrafen. Aber hier kamen wir auch nicht weiter und mußten die Nacht dort zubringen. Am nächsten Morgen, dem 5., fuhren wir bis Mannheim. Hier fingen die Störungen wieder an. Über 6 Stunden Aufenthalt hatten wir hier und so ging es mit fortwährenden Unterbrechungen über Nancy nach Meß, wo wir auf viele Gefangenentransporte stießen. Unsre Ankunft daselbst fand erst am 8. Mittag statt, und wir hörten mit Bedauern, daß unsere Landwehr bis auf Wenige vor mehreren Tagen nach Deutschland abgegangen sei. Wir suchten die noch Anwesenden auf, um ihnen von unseren Gaben mitzuteilen, wofür bereits in diesem Blatte gedacht worden ist. Am 10. ging unsere Reise von Meß aus bis zur Endstation der Eisenbahn, Nogent l'Artant, wo wir nach zahlreichen Hindernissen am 14. eintrafen. Hier gab es nun viele Schwierigkeiten, um Wagen zu erhalten, die Liebesgaben weiter befördern. Wir fanden hier noch 8—10 Waggons mit Liebesgaben, die schon eine Woche auf Fuhrwerk warteten. Einige hatten sogar schon die Ausladung vornehmen müssen, da der Platz, um sie länger stehen zu lassen, fehlt. Auch uns wurde zu verstehen gegeben, daß wir bald für die Ausladung Sorge tragen müßten, wenn wir nicht einige Stationen zurückgeschafft werden wollten. Wir beschränkten auch sofort an das betreffende Armeecorps und batzen um Wagen und sofortige Antwort, erhielten aber bis zum 16. weder Eins noch das Andere. Einige Offiziere machten uns die traurige Mittheilung, daß wir wohl lange Zeit auf Wagen würden warten müssen, da das Fuhrwerk sehr in Anspruch genommen sei, und bei den schlechten Wegen die Frachten so langsam befördert würden, daß die Hälfte der Ladung von der Begleitung verzehrt würde, ehe man sein Ziel erreiche. Ich wurde nun durch eine starke Erkrankung gehindert, den Zug ferner zu begleiten, u. sah mich sogar nach einigen Tagen genötigt, die Rückreise anzutreten, weshalb ich nicht weitere Nachrichten geben kann, diese werden so bald als möglich von meinem Gefährten, Herrn Schwarzkopf, fortgesetzt werden. Alles zu schreiben, was man gehört, gesehen und erlebt, ist fast unmöglich.

P. S. Obgleich die Führung der Liebesgaben mit vielen Schwierigkeiten und Kosten verknüpft ist und ich mit Bestimmtheit sagen kann, daß es kaum der Hälfte der Führer gelingt, die Gaben direct an die Soldaten, für welche sie bestimmt sind, zu bringen, so ist es doch nöthig, solche unter Begleitung abzuschicken, da sonst, wie mir viele Solveteen versichert haben, nur selten etwas zu ihnen gelangt, weil die Gaben schon auf früheren Stationen hängen bleiben. In großem Vorheil sind nun solche Führer, welche sich einem Militärzug anschließen können. Dieses wollte uns jedoch nicht gelingen.

Bekanntmachung.

Die städtischen Reise- und Kommissionsfuhren für das Jahr 1871 sollen am 29. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr im Rathaussaal verabredet werden, wozu Fuhrunternehmer hiermit eingeladen werden.

Grünberg, den 14. November 1870.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein angeblich gestohlenes, messingnes 10 Lott-Gewicht ist mit Beschlag besetzt worden. Der Eigentümer wird ersucht, sich zu melden.

Grünberg, den 24. November 1870.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 30. November er. früh 9 Uhr sollen im Kämmerer-Hofst., Lanziger Revier am Woitschinberge

15	Klaftern eichen Scheitholz,
60	- Knüppelholz,
80	- Stochholz,
8	- Spähne,
30	Schok Reisig,
65	- Weinpähle,
30	- birken Reisig,

1 Klafter Pappelholz
meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 24. November 1870.
Der Magistrat.

Fortsetzung der

Auction

über Schränke, Tische, Stühle, Betten, Bettstellen u.

Montag den 28. November c.
von Vormittag 10 Uhr ab im
Hause unserer Eltern.

Geschwister Peltner.

Zur Beachtung.

Wer sich eine angenehme Unterhaltung bereiten will, der wähle sich einen **Psychographen** oder Seelensprecher, welcher durch menschlichen Magnetismus in Bewegung gebracht wird, und wodurch man sich mit abgeschiedenen Seelen, welche einem lieb und theuer sind, in Verbindung setzen und besprechen kann. Dieselben sind zu haben im Preise von à 3 Thlr. nebst Gebrauchs-Anweisungen bei

W. Falkenberg,

Frankfurt a./Oder, Richt-Str. Nr. 53.

Eine große, noch gute Harmonika ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

4—600 Thlr.

sind gegen sichere Hypothek auszuleihen.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Auf der Posthalterei ist eine Stelle als Postillon offen.

Ein Ring ist gefunden worden. Zu erfragen Krautstraße Nr. 146.

200,000 Stück Mauerziegel stehen in meiner Ziegelei zum Verkauf.

Holzmann.

Alle Sorten Kalender für 1871 empfiehlt R. Knispel.

Umzugshalber ist in meinem Hause die obere Etage, bestehend aus 3 großen Stuben mit Entre, Küche und sonstigem Zubehör bald oder Neujahr 1871 zu vermieten.

Gustav Neumann,
Freistädter Straße.

Ein einspänniger Arbeits-Wagen steht zum Verkauf bei
Bwe. Gürnth, Büllhauer Str.

Nach Queensland

in Australien

befördern am 15. December Landleute, ledige Dienstmädchen und eine beschränkte Anzahl Handwerker mit Vorschuss der Passage

Louis Knorr & Co.,
HAMBURG, Baumwall 2.

135 Zur 1. Klasse 135

143. Kgl. Preuss. Lotterie

sind ganze und halbe **Original-** und **Antheils-**Loose, à **Viertel 3 Thlr. 2½ Sgr.**, $\frac{1}{8}$ 1¾ Thlr., $\frac{1}{16}$ 1 Thlr., $\frac{1}{32}$ 15 Sgr., gegen Postvorschuss und Postanweisung zu beziehen durch

Goetzel's Lotterie-Comtoir,
Berlin,

135, Gr. Friedrichsstr. 135.

Nach der Composition des Kgl. Geh. Hofraths und Professors der Medicin Dr. Garlek gesertigt, haben sich die Stollwerck'schen Prust-Bonbons seit 30 Jahren heilend und erleichternd bei Husten, Heiserkeit, Lufttröhren-, Kehlkopf- und chronischen Lungentartären bewährt. Dieselben sind in allen Städten und Orten käuflich.

Wo Männer, wie

Professor J. Moscheles — Hofkapellmeister Julius Nies — Hofkapellmeister Karl Krebs die ehrendsten Urtheile über die schönsten Walzer „Jugendträume“ von D. Hübner-Trams — „Vorschätzte“ von Johannes Schondorf — „Frühlingsreigen“ von Julius Zammers, abgeben, da darf man versichert sein, daß diese Stücke auch wirkliche Cabinetstücke sind. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. Zu bezahlen von Robert Apitzsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorrätig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.

Bekanntmachung.

Ein gefundenes kleines wollenes Tuch kann auf dem Polizei-Bureau von dem sich legitimirenden Eigentümer in Empfang genommen werden.

Grünberg, den 23. November 1870.

Die Polizei-Verwaltung.

Frankfurter Lotterie,

von der Königl. Regierung genehmigt.

Gewinne: Fl. 200,000, — 100,000, — 50,000, — 25,000, — 20,000, — 15,000, — 12,000, — 10,000, — 6000, — 5000, — 4000, — 3000, — 2000, — 1000 etc.

Original- **I. Klasse** zu amtlichen Preisen.

Ein viertel Original-Loos à Thlr. — 26 Sgr.

Ein halbes " " " 122 "

Ein ganzes " " " 313 "

gegen Einsendung des Betrages oder

Nachnahme bei dem Haupt-Collecteur

Anton Horix, Berlin,

Werderscher Markt 4.

Unentgeldliche Kur der Trunksucht.

Ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte zum Wohle der Mitmenschen. Die Kur wird ohne Wissen des Kranken vollzogen. Gefällige Anfragen beliebe man vertrauensvoll einzusenden unter der Adresse **V. u. F. Frankfurt a/Oder** poste restante.

Ein Süder Dünger ist zu verkaufen
Niederstraße 89.

Einige hundert Thaler sind auf einige Zeit auszuleihen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Das Portrait des verstorbenen Prediger Alt ist zu haben
im Atelier von Gust. Schwarz.

Im Hinblick auf die außergewöhnlichen Zeitverhältnisse, welche den ohnehin so vielzach beanspruchten Wohlthätigkeitsinn mehr, denn je, herausfordern, möchten wir Bedenken tragen, auch noch mit unserer alljährlich beim Herannahen des Weihnachtsfestes sich wiederholenden Bitte hervorzutreten; doch bleibt uns nichts Anderes übrig, wenn wir die Menge der kleinen Pfleglinge unserer Anstalt ansehen, welche eine Weihnachtsbescheerung erwarten und sich schon längst auf dieselbe freuen. Die Noth in den Familien, aus denen die Kinder uns zugeführt werden, ist auch in diesem Jahre nicht geringer als sonst, zum Theil sogar größer; von Mehreren unserer Anstaltskinder ist der Vater zu den Fahnen einberufen; so Mancher Bekleidung ist unbrauchbar geworden und möchte durch neue ersetzt werden. Woher sollen aber die Mittel genommen werden, um diesem Mangel, der besonders in der gegenwärtigen rauen Jahreszeit empfindlich wird, abzuheilen? Wir wagen darum, im Vertrauen auf die so oft bewährte Mildthätigkeit der Freunde unserer Anstalt die herzliche Bitte, uns durch freundliche Gaben die Möglichkeit zu gewähren, unseren Pfleglingen auch in diesem Jahre eine Weihnachtsbescheerung bereit zu stellen und dadurch auch dem drückendsten Mangel derselben abzuhelfen zu können. Jede, auch die kleinste Gabe an Geld, abgelegten Kleidungsstück, die wir für die Kinder noch sehr wohl zurichten und verwenden können, Spielzeug und dergl. wird dankbar in Empfang genommen von den Vorstand-Mitgliedern, Pastor Gleditsch, Rathsherr und Apotheker Hirsch und Kaufmann Kargau.

Der Vorstand der Kinder-Bewahr-Anstalt.

Von Winter-Paletots,

von den elegantesten bis zu den einfachsten, erhalten täglich neue Sendung. Bei bester Façon und durchweg guten Stoffen sind Preise auf's Billigste gestellt.

M. Sachs.

Im großen Ausverkauf,
Topfmarkt, giebt es, da der Verkauf nur noch ganz kurze Zeit stattfindet,
1 Mull-Blouse für 1 thlr.,
1 Stulpen-Garnitur für 5 sg.,
1 Stickerei (Wolle u. Perlen) 7 1/2 sg.,
1 Dz. Maschinengarn 9 sg.,
1 Rölgarn, Langmaß 7 sg.,
1 Besatzknöpfe 1 sg.,
1 Eth. couleurtre Zephyrwolle 3 sg.,
1 Morgenhaube 5 sg.,
1 Dz. Herrenkragen 1 thlr.
1 Sammehut
für 1 Thlr. bis zu den feinsten.
Nur allein Topfmarkt
im Hause der Frau
Räthin Seydel.

Große Auswahl Carrirter
und einfarbiger Flanelle, sowie
Überzieher- und Hosenstoffe
empfiehlt Gustav Fritze.

Nüsse

kaufst fortwährend
Eduard Seidel.

Krimmer u. Astrachan

in verschiedenen Farben empfiehlt billigst
J. Sonftleben, Kürschnermstr.

Winzer-Gesuch.

Pro 1. Januar oder 1. April suche
ich für meinen Weinberg bei guter
Stellung einen tüchtigen verheiratheten Winzer.

Näheres in der Exped. d. Blattes.
Freystadt. Carl Schubert.

Eine geübte Tuchstopferin sucht
Beschäftigung. Zu erfragen
Schützenstraße 21.

Brauchbares Schindeldach ist zu ver-
kaufen bei E. Grätz in den Walken.

Ein großer schwarzer Hund ist zu-
gelaufen und kann gegen Erstattung
der Kosten abgeholt werden beim

Winzer Trmller, Burgstr. 48.

Ein möblirtes Zimmer mit Alkove
ist sofort zu vermieten. Näheres bei
Wittwe E. Grienz.

Einige Jeder Pferdedünger sind
zu verkaufen bei

Jul. P. Wronsky.

Nur bei Herrn Herm. Bartsch am Topfmarkt
befindet sich

M. Gottschall's großes Damen-Mantel- und Jacken-Magazin

aus Frankfurt a. d. Oder
am Mittwoch d. 30. d. Mts., Donnerstag d. 1.
und Freitag d. 2. Dec. und verkauft zu noch nie
dagewesenen billigen Preisen.

Fortgesetzter Ausverkauf

sämtlicher Waarenbestände
der Putz- und Modewaaren-Handlung
der Leopold Friedländer'schen Concurs-Masse
wegen schleunigster Räumung derselben zu abermals
bedeutend herabgesetztem Preise.

Sämtliche Weißwaaren, Tülls und Spitzen, seid. Bänder, couleurtre Tasche, Atlas rc. — Corsets, Crinolinen; — Blumen, Federn, sowie eine noch große Auswahl in allen Kurz- und Posamentierwaaren, als: Knöpfen, Besätze, Franzen, Nähmaschinengarn rc. rc. sind in überaus reicher Auswahl vertreten.
Geschäftszeit von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr.

Der gerichtliche Concurs-Verwalter.
Kaufmann Hugo Söderström.

Amerikanische Damen-Röcke ohne Rath
empfing und empfiehlt S. Hirsch.

Große Weihnachts-Ausstellung
der Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Handlung
von L. Pekmann, Berliner Str. Nr. 9

Die Weihnachts-Ausstellung ist vom 12. d. M. eröffnet. Durch direkte bedeutende Einkäufe ist mein Waarenlager mit den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen auf das Vollständigste assortirt und hoffe, daß Niemand mein Lokal unbefriedigt verlassen wird.
Gleichzeitig empfiehle ich

Gegenstände zu Stickereien
in noch nie dagewesener schöner und größter Auswahl, als: Garderoben-, Handtuch-, Schlüssel- und Obstmesserhalter, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Stockständer, Schmuck-, Arbeits-, Toiletten- und Cigarrenkästen, Journalmappen, Cigarren- u. Brillen-Etuis, Cigarren- und Aschbecher, Visitenkartenfäschchen, Kartenpressen, Fußbänkchen, Lesepulte, Feuerzeuge, Thermometer, Haar-, Hut- und Kleiderbüsten rc.

Großer Ausverkauf!

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Mode-Waaren-Geschäfts verkaufe ich alle dahin gehörenden Artikel, um schnell damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen.

Emanuel L. Cohn.

Für Fußleidende!

Einem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mich von Freitag den 2. Decbr. an auf einige Tage hier aufzuhalten werde. Ich mache ganz besonders darauf aufmerksam, daß

Hühneraugen,

resp. Leichdorn, Warzen, Frostballen, Ueberbeine u. s. w. ohne jede Gefahr gänzlich schmerzlos, sowie ohne Messer in 2 Minuten so beseitigt werden, daß für das gänzliche Bleiben garantiert und im Nichtwirkungsfalle das Geld wieder zurück bezahlt, was jedem Operanten schriftlich zugesichert wird.

Zausende von Attesten können vorgelegt werden. Einem recht zahlreichen Besuch, sowie Bestellungen sehe ich auftragvoll entgegen.

F. Pegold und Frau,
Hühneraugen-Operateur aus Dresden.
Zu sprechen im Gasthof zum schwarzen Adler.

Petroleum-Lampen, Glocken, Dachte, Cylinder, empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. Mosler, Klempnerstr.,
große Kirchstraße.

Schleswig-Holsteinsche Lotterie.

Die Gewinne letzter Klasse werden bis Montag für jeden zur Ansicht ausliegen bei

G. Fuss.



5 Thlr.

Belohnung sühne ich demjenigen zu, welcher mir den nachweist, der mir in der Nacht vom 24. zum 25. aus meiner Wohnung einen braun gerippten Ueberzieher entwendet hat.

Vorbrich, Schachtmeister,
Polnisch-Kessel.

Zur Königl. Preuss. 143. Staats-Lotterie
Ziehung erster Classe d. 4. Januar,
verkauft und versendet **Antheillose**

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{64}$
---------------	---------------	---------------	---------------	----------------	----------------	----------------

19 Thlr. 9 $\frac{1}{2}$ Thlr. 4 $\frac{3}{4}$ Thlr. 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. 1 $\frac{1}{4}$ Thlr. 20sg. 10sg.
gegen Postvorschuss oder Einsendung des Betrages

Staats-Effecten-Handg. Max Meyer,
Berlin, Leipziger Strasse Nr. 94.
Erstes u. ältestes Lotterie-Geschäft Preußens, gegründet 1855.

Ein Pferd ist zu verkaufen beim
Thierarzt Helbig.

Großer

Weihnachts-Ausverkauf.

Vom heutigen Tage bis zum Weihnachtsfeste d. J. jedoch nur in den Vormittagsstunden, werden in meinem Geschäftslokale sämtliche Artikel vorjähriger Saison und eine große Partie billig angestraffter neuester Waaren zu bedeutend herabgesetzten sehr billigen Preisen gänzlich ausverkaufst. Zur besseren Übersicht erlaube ich mir, nachstehendes Preis-Verzeichniß ergehen zu lassen:

40 Stück $\frac{1}{4}$ halbwollene □ Kleiderstoffe in ganz geschmackvollen Mustern	2 Sgr. pro Elle,
20 Stück feine Mohairs in allen Farben, 5 Sgr. pro Elle,	
50 Stück $\frac{1}{4}$ gestreifte □ und einfarbig, der frühere Kostenpreis 8, 10 und 12 Sgr. und jetzt 4, 5 und 6 Sgr. pro Elle,	
20 Stück schwere und schöne Warps, 4 Sgr. pro Elle,	
30 Stück feine Joconnets, kleine niedliche Muster, 4 Sgr. pro Elle,	
30 Stück $\frac{1}{4}$ feine Barette in allen Farben, 4 Sgr. pro Elle,	
eine Partie $\frac{1}{4}$ breite schwere Büchenleinen und Einschüttung, 4 Sgr. pro Elle,	
mehrere Stücke $\frac{1}{4}$ breiten gebleichten und ungebleichten Nessel, schwere Waare, 3 $\frac{1}{2}$ Sgr. pro Elle,	
eine Partie rein wollene große Umschläge-Tücher à 1 Thlr.	
recht feine Long-Châles à 2 Thlr. 15 Sgr.,	
kleine Umschlagtücher à 10 und 15 Sgr.,	
ein Posten schwarze und braune Paletots à 4 und 6 Thlr.,	
- - - Jacken à 1, 1 $\frac{1}{2}$, 2 und 2 $\frac{1}{2}$ Thlr.,	
wollene schwere abgepaßte Warpröcke und abgepaßte Röcke mit türkischer Vor- dürre à 1 Thlr.,	
eine Partie $\frac{1}{4}$ Buckskins und Düffels à 1 Thlr. pro Elle,	
recht große schöne wollene und türkische wollene Halstücher 15 Sgr.,	
ein Posten feine schöne schwarze Cashemir- und Ripswesten 25 Sgr. u. 1 Thlr.,	
ein Posten gewöhnliche schöne Westen à 10 Sgr.,	
einige Dutzend Shirting-Oberhemden à Stück 1 Thlr.,	
eine große Auswahl schöner Teppiche von 3 Thlr. an,	
eine Partie recht schwere gute Jacken und Beinkleider, 15 Sgr.,	
feine Reise-Decken à Stück von 3 Thlr. an,	
große schöne Pferdedecken, schon von 1 Thlr. 10 Sgr.	

Ein hochgeehrtes Publikum bitte ich ganz ergebenst, von den so schönen reellen und billigen Waaren gütigst Kenntniß zu nehmen, damit jedes etwaige Vorurtheil dieser Anzeige vermieden wird.

Büllighau, im November 1870.

Hochachtungsvoll

H. BOAS,

Windelstraße 154.

Tuch-Mußschnitt.

Die neuesten und reellsten Stoffe zu Herren- und Kinder-Gardobe, in gemustert und schwarz, letztere Förster'schen Fabrikats; ferner die so beliebten farbigen Tuche zu Damenkleidern, auch aus genannter Fabrik, eine große Parthe schwarzer und farbiger Nesten empfiehlt bei festen Preisen billigst

Albert Götze.

Gegenstände zu Stickereien

in Holz, Leder und Alabaster empfiehlt in großer Auswahl

S. Hirsch.

Mein allgemeiner Weihnachts-Ausverkauf

ist eröffnet und bietet wie in früheren Jahren Gelegenheit zu den wohlfeilsten Weihnachts-Einkäufen. Neben einer Parthe in Qualität guter Kleiderstoffe à 2½ und 3½ Sgr. betone ich eine große Auswahl fester und klarer hellerer Stoffe, diesjähriger Saison, in den brillantesten Tag- und Licht-Farben, die ich ebenfalls unter dem reellen Preise verkaufe.

M. Sachs.

Eine frische Sendung Pelerinen-Mäntel, Paletots und Jacken, sowie Astrachan in noch besserer Qualität und Krimmer in allen Farben sind eingetroffen und empfehle ich solche zu billigen Preisen. W. Grau.

Der große billige Ausverkauf

von Camisols, Jacken, Tüchern, Handschuhen, Gummischuhen, Seelenwärmern u. s. w. wird fortgesetzt, außerdem werden auch Weißwaaren und Weißstickereien zu fabelhaft billigen Preisen verkauft.

F. Schück.

Der schleunige Ausverkauf von Schnittwaaren wird zu wiederholt herabgesetzten Preisen fortgesetzt bei

Louis Michaelis,
gegenüber Herrn Ed. Seidel.

5% Hypothekenbriefe,
erste pupillarisch
sichere Hypothek.
10% Amortisationsentschädigung.

Die Preussische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin hat durch Allerhöchsten Erlass vom 21. December 1868 das Privilegium zur Ausgabe auf jeden Inhaber lautender Hypothekenbriefe erhalten.

Diese Hypothekenbriefe, basir auf erste Hypotheken und aussert dem garantirt durch das gesammte Gesellschaftsvermögen, haben bei dem hohen Zinsfuss von 5 pCt. den Vortheil einer halbjährlichen Ausloosung zum Neuwerthe mit einem

Zuschlage von 10 pCt.

als Amortisationsentschädigung, so dass die Stücke von 25. 50. 100. 200. 500. 1000 Thaler eingelöst werden mit: 27½. 55. 110. 220. 550. 1100 Thaler.

Die Beleihungsgrenze der Hypotheken beruht auf der von der Grundsteuer-Regulirungs-Commission amtlich festgesetzten Taxe nach Massgabe des Gesetzes vom 21. Mai 1861.

Berlin, im September 1870.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.

Jachmann. Spielhagen.

Die vorbereckten Hypothekenbriefe verbinden alle Vorzüge einer pupillarisch sicheren Hypothek mit denen eines börsengängigen Papiers, haben sich selbst während des ganzen Krieges auf dem Paricourse erhalten, sind daher bestens zu empfehlen und zu beziehen durch den

Niederschlesischen Kassenverein
FRIEDR. FÜRSTER jun. & Co.

Gegenstände zu Stickereien
empfiehlt in sehr großer Auswahl
Theile am Markt.

Eine sehr große Auswahl fertiger Herren- und Knaben-Paletots, Jaquets, Beinkleider und Westen, sowie die nöthigen Stoffe dazu empfiehlt billigst

Th. Pilz am Markt.

Kein Ausverkauf, trotzdem Alles billig. Als besonders empfiehlt: Hosenzeug, Pelzbezüge, Kattune, Züchen, Mixlustre, Kleiderstoffe, Düsseldorf, Umschlagetücher, fertige Sachen, sowie mein Lager in Kapotten, Baschiks, Hauben, Seelenwärmern, Shawls und Cachenez, Barchend und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen. Um gütige Beachtung bittet

W. Köhler, Neuthorstraße Nr. 6.

Rheinisch Garn, richtiges Pfund von 25 Sgr. an, gestrickte wollene Frauenstrümpfe 11 Sgr., Socken 7½ Sgr., Shawls, Tücher, Taschentücher in hnnt und weiß, Handtücher, Tisch-, Kommoden- und Bettdecken, Gardinen, Barchend, Shirting, Wallis, Walkjäcken und Unterbeinkleider, sowie den Rest meiner Schnittwaaren empfiehlt zu solch' auffallend billigen Preisen, daß keiner der mich Begehrenden meinen Laden unbefriedigt verlassen wird.

B. Schachne, Breslauer Straße 13.

Lampen, Glocken, Dachte und Cylinder in allen Sorten bei

Theile.

Die in meinem Hause am Markt befindlichen Kellerräume, welche sich sehr gut zum Weinlager ic. eignen, sind vom 1. Dezbr. c. ab anderweitig zu vermieten.

W. Krumbholz.

Ein Dienstmädchen zum Vieh findet bei hohem Lohn eine Stellung. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Kuhmilch bei Holzmann.

(Ein deutscher Soldat.) Der Feldwebel Rudolf Peterreck von der 3. Compagnie des Garde-Jäger-Bataillons hat vor Paris das Eiserne Kreuz erhalten. In dieser Persönlichkeit spiegelt sich der Geist unserer Armee, das sittliche und konsequente Streben nach wahrhafter Bildung unserer Volksschichten und das kostbare Material wieder, aus dem unser Heer zusammengelegt ist. Aus Ostrowo stammend, trat der junge, intelligente und durch seine gesellschaftliche Tournure seine Umgebung fesselnde Jägersmann ins Garde-Jäger-Bataillon, in welchem er nach verhältnismäßig kurzer Zeit zum Oberjäger und Feldwebel bei der 4. Compagnie avancierte. Als solcher ging er 1864 mit nach Mügen, als man dort eine Landung der Dänen befürchtete, und machte 1866 den glorreichen Feldzug in Böhmen mit. Seine Dienstkenntnisse und seine Anstelligkeit hatten ihm das Vertrauen seiner Vorgesetzten in dem Grade erworben, daß ihm sogleich beim Ausmarsch des Bataillons aus der Garnison durch die Führung eines Zuges die Funktionen eines Offiziers übertragen wurden. Sein braves Verhalten bei Königgrätz und in der Schlacht bei Königgrätz trugen ihm das Militair-Ehrenzeichen II. Klasse ein. Nach beendetem Feldzuge, und nachdem er in den Wintermonaten von 1866 die ihm obliegenden Arbeiten eines Feldwebels, welche nach einem Kriege fast verdreifacht sind, abgewickelt hatte, ging er an die Ausführung seines gefassten Entschlusses, das Oberförster-Examen zu machen. Er ging am 1. Februar 1867 vom Bataillon ab und nahm Privatsunden zur Vorbereitung auf das Abiturienten-Examen. Nun begann für den verheiratheten Mann, Vater zweier Söhne, eine schwere mühevollle Zeit. Das Studium begann ab ovo, wurde aber so eifrig und mit solchem Erfolge betrieben, daß Peterreck Michaelis 1869 die Reife für Ober-Prima vollständig erreicht hatte. Er hatte also in zwei und einem halben Jahre das ganze Wissensmaterial von Sexta bis Prima bewältigt. Der bartige, decorirte Krieger setzte sich nun in Prima auf die Schulbank und arbeitete mit seinen jüngeren Compilitonen wacker fort, so daß er Ostern dieses Jahres sein Abiturienten-Examen so gut bestand, daß ihm die mündliche Prüfung erlassen werden konnte. Er trat nun zum Bataillon zurück, und wurde von diesem zur Forst-Akademie nach Neustadt-Eberswalde commandirt. Kaum ist er hier mit Frau und Kindern angekommen und hat seine Studien begonnen, als Frankreich den Krieg erklärt. Sofort stellte sich Peterreck bei seinem Bataillon, und obgleich er als ältester Feldwebel beim Erstaz in der Garnison hätte bleiben können, geht er dennoch mit zu Felde. Bei St. Privat und Sedan unverwundet geblieben (in letzterer Schlacht zerschmetterte ihm eine Kugel den Degen in der Hand) steht er zur Zeit vor Paris, wo ihm am 22. v. M. das Eiserne Kreuz verliehen wurde. Wunderbar scheint ihn das Schicksal zu beginnen; denn 1864, während seiner Anwesenheit auf Mügen, wurde ihm sein ältester Sohn, und in diesem Feldzuge, da er vor Paris steht, sind ihm sogar in Neustadt Zwillinge (Knaben) geboren!

Der Elbersfelder Zeitung wird aus Mez vom 31. October berichtet: "Gelingen war die Quartierung des Generals im Hotel de l'Europe; bei seiner Ankunft fragt ihn der Wirth, ob er sich die Zimmer vorher bestellt hätte, „nein“, sagte der General, „dies war mir nicht möglich, da ich eben erst hereinfomme.“ „Dann bedaure ich sehr“, sagte der Maître d'hôtel, „ich habe dann keinen Platz für Sie.“ Obgleich der General dem Wirth nochmals bedeutete, daß er dort wohnen müsse und wolle, bedauerte der Wirth achselzuckend, ihm nicht helfen zu können. Der General ließ aber durch seinen Adjutanten, welcher eine halbe Compagnie Soldaten nahm, sich rasch die ganze erste Etage, welche von französischen Offizieren mit Beschlag belegt war, räumen, und dies nahm kaum so viel Zeit in Anspruch, wie die Conversation mit dem Wirth.“

Die unheilbare Verblendung und Selbstbelügung der Franzosen datirt nicht erst von heute oder gestern; schon Frau Shelley, die Gattin des genialen Englischen Dichters und Verfasserin von „Frankenstein“, erzählt ein sehr charakteristisches

Beispiel davon. Als sie im Sommer 1814 mit ihrem Gemahl durch Frankreich reiste, zeigte ihnen ein Kutscher bei Troyes das Schlachtfeld, wo das Gefecht zwischen Russen und Franzosen stattgefunden hatte. „Ach“, sagte Frau Shelley, „wo die Russen siegten“. — „O nein“, erwiderte der Mensch, „die Franzosen werden niemals geschlagen“. — „Aber“, fragt Frau Shelley, „wie kam es denn, daß die Russen bald darauf in Troyes einzogen?“ — „Ja, als sie geschlagen waren, machten sie einen Umweg und kamen so in die Stadt“. So steht wörtlich zu lesen in Shelley Essays, Letters from Abroad u. s. w. II. 18. Auf einem solchen Umwege sind wir jetzt nicht nur nach Straßburg und Mez gekommen, sondern werden hoffentlich auf demselben Umwege demnächst unseren Einzug in Paris halten. Die Französischen Kutscher werden freilich nach wie vor behaupten, daß die Franzosen niemals geschlagen, sondern nur verathen werden.

— Eine ergreifende Kriegsepisode veröffentlicht die Altenburger Zeitung aus dem im Amtsbezirk Ronneburg gelegenen Dorfe Frankenau. Dem dortigen Maurer M. Barth ist ein Brief seines einzigen Sohnes und Kindes zugegangen, geschrieben unmittelbar vor der Schlacht bei Sedan, und nach derselben im Tornister des Barth gefunden; derselbe schreibt im Vorgerüttel seines Todes: „Schlachtfeld. Liebe Eltern! Meine letzten paar Zeilen, die ich geschrieben habe, ehe wir ins Feuer gegangen sind, werdet Ihr erhalten haben, und wenn Ihr diese erhalten, bin ich tot. Mit Recht fürs Vaterland gestorben von Eurem erschossenen Sohne Julius Barth, weil ich diesen Brief bei mir getragen und meinem Nebenmann Auftrag gegeben habe, ihn gleich fortzuschicken, daß Ihr wissen sollt“ etc. Auf der anderen Seite des Briefes befindet sich Folgendes mit Bleistift geschrieben: „Freitag, 2. September. Ich fand gestern Ihren Sohn auf dem Schlachtfelde durch den Kopf geschossen. Um seinen Namen zu erfahren, erbrach ich das Einzige, was er noch bei sich trug und woraus wir das Gewünschte erfahren könnten, diesen Brief. Ihr Sohn ist denselben Abend noch mit einem seiner neben ihm liegenden Kameraden und dem Oberleutnant v. Beulwitz, etwa eine Stunde von Douzy entfernt, begraben worden. Indem ich Sie meiner innigsten Theilnahme versichere, sende ich Ihnen dieses gewiß sehr teure Andenken Ihres Sohnes. Albin Kunad aus Gutritz bei Leipzig, Arzt beim Königlich Sachsischen 8. Infanterie-Regiment.“

— Kürzlich kam an das Commando eines Deutschen Regiments folgender Brief an: „Im August habe ich eine Feldpost-Correspondenzkarte an den Musketier X. X. aus D. mit dem Bemerk abgeben lassen, mir über den P. P. nähere Auskunft zu ertheilen. Durch den Lieutenant X. X. ist mir die Nachricht geworden, daß derselbe tot sei. Da ich nun eine gute Gelegenheit habe, mich anderweitig zu verheirathen und diese einfache Nachricht — tot — nicht genügt, so wollte ich das Commando bitten, mir sobald wie möglich eine amtliche Bescheinigung zukommen zu lassen, daß der P. P. wirklich tot ist. Bevor ich dies nicht habe, kann ich eine anderweitige Verbindung nicht wieder eingehen. D., im October 1870. Ehefrau P. P.“

— Der Andrang solcher Personen, welche auf billige Weise unter dem Genfer Kreuz nach Frankreich, namentlich nach Paris zu kommen gedenken, ist bei den einzelnen Sanitätscorps außerordentlich groß; namentlich ist es eine Schaar Kellner, welche gerne zu der Armee von Paris möchte, um mit ihr bei gelegener Zeit einzuziehen und sich sofort in die Cafés zu theilen. Da man die Absicht der Leute durchschaute, wurden sie überall zurückgewiesen.

— Die pommer'sche Stadt Gollnow ist in den Jahren 1806—1812 bei einer Einwohnerzahl von kaum 2800 Seelen von den Franzosen um 207,010 Thlr. ärmer gemacht worden. Davon wurden 12,427 Thlr. gradezu erpreßt und erplündert, während die baare Kriegscontribution nur 5607 Thlr. betrug.